nen/ und ein Saltz daraus zumachen/ welches zu vielen Artzneyen gebraucht wird.

Wie man die Philosophischen destillier Ofen mache.

Das 47. Capittel.

ERstlich mustu dir einen Ofen allein von Kreuden oder Lett/ und Haar vermischt/ wie ihn die Alchimisten brauchen/ durch aus mehr nicht/ als zwo Spannen hoch/ dreyer Finger dick/ unten einer gantzen und oben einer halben Spannen breyt zurichten lassen/ und damit solches desto ordentlicher geschehen möge/ so mach das Fundament erstlich von Erden einer Spannen/ und sechs quer Finger Breit/ und dreyer Finger dick/ setz und baue den Ofen einer Spannen hoch/ und dreyer Finger dick darauff/ mach nächst über dem Fundament ein Thürlin sechs Finger hoch/ und vier Finger weit darein/ dardurch die Esch herauß/ und der Lufft hinein komme/ das Fewer zu erhalten: Wenn solches verrichtet/ so laß dir einen andern Deckel von Erden zurichten/ voll solcher Löcher/ dardurch man einen Finger könne hinnein schieben/ und welch unten etwas weiter seyn/ denn oben/ damit die Steinlin und Aschen/ so etwan darauff kommen/ desto leichter hindurch fallen: Oder nimb an statt dieses Deckels einen Eisernen Rost/ so

beydes nach der länge und Breyte lang unnd dicke Eiserne Träht hab/ welche allwegen eines halben Fingersweit von einander seyn.

Nachdem nun dieser Rost an den Ort/ da er hingehört/gesetzet ist/ so mach zweyn Finger hoch über demselbigen wiederumb ein ander Thürlin/ so ein kleiner sey/ als das wenig vorige darunter/durch welches man die Kohln hinein legen könne. Zu alleröberst auff dem Ofen in der Ecken oder Winckel / gegen dem inwendigern Theil/mach drey oder vier Löcher/ durch seine gantze dicke biß in die inwende Höle hinein/ etwas weiter denn das man einen dicken Finger könne hinein schieben/ damit/ wenn man die Thürlin zuthut / der Rauch durch dieselbige hinauß könne.

Dieweil es sich aber etwan begibt/daß man zwey oder drey Vrinal zugleich in einen solchen Ofen muß hinein setzen/ muß man darzu einen andern zurichten/welcher oben drey solche Löcher habe / welche einer Spannen weit sey / durch die man die Vrinal hinein setzen könne: Vnd damit die Hitze desto besser wircke/macht man die Rauchlöcher zu/und macht an einem ieden Ort/ da ein Vrinal steht/drey andere/welche jedoch viel kleiner sind / als die andere Rauchlöcher.

Wiltu aber mehr nicht / als ein Vrinal zu mal hinein setzen/ darffstu auff der grossen Löcher oben mehr nicht/als eins machen/unnd drey Rauchlöcher rings herumb/so etwas grösser seyn / als sonsten gewöhnlich.

Den Honig aber in einem solchen Ofen zu destillieren/ setz das oben in runde ugewälbte Stücklin oben darauff/und mach wie du dessen in dem nächstvorigen Capitel/biß erinnert worden/ein Fewer darunter.

Ende dieses Buchs.

Register über alle Capittel/
dieses gantzen Büchleins.

Das I. Cap.

EIn Aurum potabile für die Armen/ oder vielmehr ein wunderbahrlicher köstlicher Safft für die jenige/ so mit tödtlichen Schwachheiten behafftet/ unnd jetzund gleichsam in den letzten Zügen liegen.

Cap. 2. Von einem vermischten Safft/ oder viel mehr der fünfften Essentz deß Rosmarins/ in einer dichten oder dickern Form/ jedern änniglichen bewust/und doch niemand recht bekandt/wider alle Pestilentz und alle Pestilentzische Kranckheiten/wie auch gleichfalls zu der verlohrnen Gedächtnuß und Catarren sehr bequem/ etc.

Cap. 3. Ein schöne heylsame und leichte Kunst/ die Kröpffe so wol an den alten Leuten/als auch an den Kindern zuheilē/dergleichē sonst keine zu finden.

Cap. 4. Eine Weiß und Ordnung ein gut Gedächtnuß zu erhalten/und dasselbige zuvermehren/ den Predigern Studenten und andern/ so viel außwendig zubehalten haben/und derowegen eines scharpffen Verstands/und guten Gedächtnuß bedörffen/sehr dienstlich/ etc.

Cap. 5. Von einer Frawen/welche lange Zeit von den Würmen im Haupt geplagt gewesen/und von keinem Artzt können curiert werden/ dieweil derselben keiner jhre Kranckheit erkennet/ etc.

Cap. 6. Von gewissen und sonderbahren Pillulen/welche alle Schmertzen deß Haupts/ sie seyn